

# Sehnsucht 03

◆◆◆◆◆  
Februar\_06

## The **ROCKY HORROR** Heidelberger **SHOW**



Inhalt	
Vorwort & Presseecho	02
Schauspiel	03
Oper	04
Tanz & Freundeskreis	05
Spielplan Februar	06 & 07
Gastspiele	08
zwinger1 & friedrich5	09
zwinger3	10
Konzerte	11
Menschen & Service	12

 Stadt  
Heidelberg

 Theater und Philharmonisches Orchester  
der Stadt Heidelberg



Liebe **Sehnsuchts**-Leser!

Theater und Philharmonisches Orchester boomen. Wir haben 15% mehr Zuschauer in der Städtischen Bühne, die höchsten Abonnentenzahlen der letzten zehn Jahre, und die Vorstellungen sind oftmals ausverkauft! Was mich besonders freut: Es sind auch viel mehr jüngere Zuschauer im Theater. Ich finde es richtig, die Vorstellungen so weit wie möglich für Jugendliche und junge Erwachsene zu öff-

nen. Wie schön, wenn unsere Inszenierungen und Konzerte von ihnen als spannende, sie direkt betreffende Ereignisse wahrgenommen werden. Darum werden wir uns auch in Zukunft bemühen! Ebenso schön ist es, dass der **Freundeskreis** seine Arbeit mit einer zielgerichteten Unterstützung unserer Vorhaben aufgenommen hat (mehr dazu auf Seite 5). Ich werde dem Vorstand demnächst meine Gedanken für 06\_07 vorstellen – und dabei wird „Theaterpädagogik“ einen wichtigen Platz einnehmen. Warum ist uns das ein so großes Anliegen? Was sind Theaterpädagogen? Wichtige Mitarbeiter, die Menschen ans Theater und ins Konzert heranzuführen, denen diese Medien bislang fremd sind. Sie leisten eine unersetzliche Basisarbeit,

die allen Beteiligten viel Spaß und Gewinn bringen kann. Viele Theater verfügen inzwischen über mehrere Theaterpädagogen, gerade auch für das Erwachsenentheater. Wir haben dafür bislang keine eigene volle Stelle. Wenn Sie es ebenso wichtig finden wie wir, eine solche zu schaffen, helfen Sie uns bitte dabei – z. B., indem Sie dem **Freundeskreis** beitreten oder unser Anliegen öffentlich unterstützen. Ich bedanke mich bereits jetzt! Es ist eine der Maßnahmen, wie wir unser Theater und Orchester noch wichtiger machen können.

Theater sprengt die Grenzen der Konventionen, gibt der Fantasie Raum und macht Mut, aus der Welt zu auszubrechen, die einen umgibt! „Don't

dream it, be it!“ Die **Rocky Horror Show**, das trashigste Musical überhaupt, bringt unser Spielzeitmotto auf den Punkt! Begeben Sie sich mit Brad und Janet auf eine Reise nach Transsexual Transylvania. Sichern Sie sich rechtzeitig Karten! Erleben Sie unser Schauspielensemble tanzend und singend mit Live-Band!

Zwei der angesehensten Schweizer Choreographen konnten wir für die Arbeit mit unserer Tanzcompagnie gewinnen: Béatrice Jaccard und Peter Schelling von cie DRIFT. Zu Blasmusik und Technosound entfesseln unsere Tänzerinnen und Tänzer ihre spielerischen Fantasien über Absurditäten des Alltags und die Logik des Absurden. **Zocker** - unbedingt hingehen!

Ebenfalls der Faszination des Absurden verpflichtet ist **Warten auf Godot**, dieser große Klassiker der Moderne von Beckett, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. Wenn Sie das kurze Interview von Marc Becker auf Seite 9 lesen, wissen Sie, dass Sie intelligente Unterhaltung erwartet! Nicht entgehen lassen sollten Sie sich auch das **5. Philharmonische Konzert**: GMD Cornelius Meister spielt und dirigiert gleichzeitig das wunderschöne Grieg-Klavierkonzert! Was noch? Viel mehr als ich hier schreiben könnte. Lesen Sie also die Folgeseiten – und vor allem: kommen Sie vorbei! Sie sind, wie immer, herzlich willkommen!

Ihr 

## Presseecho

### KÖNIG OEDIPUS

Wenn die Darsteller auf der angenehm aufgeräumten und repräsentativ bebauten Bühne ihr Können zeigen, darf man wirklich beeindruckt sein. Und beeindruckt ist ganz offensichtlich auch das Publikum. Bei der Premiere spendete es über diverse Runden hinweg kräftigen Beifall. heidexe.de, 27.01.06

In Heidelberg gelingt eine Oedipus-Inszenierung und Walter Jens freut sich ... Die Heidelberger Inszenierung zeigt, wie ein altes Stück in durchdacht zeitgenössischem Gewand moderne Themen neu beleuchtet. Eberbacher Zeitung, 25.01.06

Mit bewundernswerter Eloquenz meistert er (Christian Schulz) die klare und gerade deshalb hochpoetische Übertragung des Rhetorikers Walter Jens, der nicht nur persönlich anwesend war, sondern auch ... am begeistertsten Schlussapplaus teilnahm. Mannheimer Morgen, 23.01.06

### DER STUDENTENPRINZ

Darsteller, die die schwierige Gratwanderung zwischen Glaubwürdigkeit und Klischee beherrschen, die keinesfalls outrieren, sondern ihre Figuren bis zur Selbstaufgabe ernst nehmen. In Heidelberg gehen sie alle mit heiligem Ernst ans Werk ... Derweil tönt es auch aus dem Graben nicht selten gänsehautträchtig. Wenn wir es richtig sehen, spielen die Heidelberger Philharmoniker den „Studentenprinzen“ ... zum ersten Mal „höchstselbst“, und sie tun das mit so viel Herzblut und von Michael Klubertanz nimmermüde angefeuert, dass man sich nur so hüllen kann in Rombergs sublimem Operettenkitsch. Scala, 02/06

Heidelberg hat sein Kultstück wieder ... Ansteckend ist die Champagnerlaune, die Studentenszenen ... Hier hat die Produktion mitreißenden Schwung ... Und wenn dann noch mit Martin Koch, der die zum Teil

abenteuerlich hohe Partie des Karl Franz mühelos bewältigte, und Larissa Krokhina (Kathie) ein auch optisch entzückendes Traumpaar in den Hauptrollen agiert, ist das Operettenglück vollkommen. Auch dank eines wunderbaren Chores, den Tarmo Vaask einstudiert hat. Die Rheinpfalz, 28.12.05

### 4. PHILHARMONISCHES KONZERT

Juwelen brauchen einen besonderen Schliff. Das steigert ihren Wert. Mozarts späte g-Moll Sinfonie ist ein solches Juwel, und fast jeder Heidelberger Generalmusikdirektor hat ihn irgendwann während seiner Amtszeit geschliffen ... Meister kriecht nach und nach einen ganz eigenen Heidelberger Mozart-Stil, man darf also gespannt sein, wie sich das weiter entwickelt. Rhein-Neckar-Zeitung, 27.01.06

### NEUJAHRSKONZERT

Die ausgelassene Champagnerstimmung, die walzseligen Me-

lodien waren genau das Richtige für einen schwungvollen Neujahrsabend. Musikalisch erlesen war dieser gleichfalls durch das aufgeweckte Spiel der Philharmoniker, sowie durch das animierte Dirigat von Cornelius Meister. Ein sehr sympathischer Abend, bei dem alle ihren Spaß hatten. Rhein-Neckar-Zeitung, 03.01.06

### THEATER ALLGEMEIN

„Schmuckkästchen“ wird das Heidelberger Theater gerne genannt. Völlig zu Recht. Denn kaum betritt man den Raum, wird man von goldverziertem und grün bemaltem Stuck empfangen. Je nach Stück und je nach Laune kann man sich von diesem Ambiente wohlighin lassen oder das Dekor ignorieren. Mitunter verlangt das auch die Inszenierung. Aber faszinierend wirkt das 600-Plätze-Theater allemal. Für mich ist die Städtische Bühne der Heidelberger Lieblingsort – und das schon seit meiner Kindheit. Heidelberger Lieblingsplätze: Die

Städtische Bühne/ von Staatssekretär Michael Sieber, Rhein-Neckar-Zeitung, 31.12.05

Der ereignisreiche Premieren-Marathon in ... Heidelberg hat vor allem eins gebracht: die Schwellenangst vor den Kulturtempeln ist gänzlich aufgehoben. Man steht mit dem Publikum gewissermaßen auf Duzfuß, ohne sich plump anzubiedern. Die Deutsche Bühne, 12/05

Fernweh-Strand im großen Haus, goldenes Interieur im **zwinger1**: Heidelberg hat also ... mächtig Sehnsucht bekommen ... manches ist schon näher gerückt: Peter Spuhler zeigt die großen, welthaltigen Stoffe in überwiegend denkwürdigen Sichtweisen. Und ermöglicht „Wunschräume“, in denen Neues erprobt wird“. Theater der Zeit, 12/05

Dieses Ensemble wird Aufmerksamkeit erregen. Die Heidelberger sind auf dem richtigen Weg. Das Orchester, 12/05

## Achtung Lehrer!

Alle lieben „Effi“ – damit Sie sich zuverlässig Karten sichern können, teilen Sie uns die Anzahl der Besucher und einen gewünschten Vorstellungszeitraum mit. Auch noch nicht veröffentlichte Vorstellungen können vorgemerkt werden – auch für alle anderen Inszenierungen! Unsere Kolleginnen an der Kasse, Tel. 06221.583520000, melden sich gerne bei Ihnen und machen konkrete Terminvorschläge. Bitte nicht vergessen: Name und Telefonnummer hinterlassen, damit wir Sie auf alle Fälle erreichen können!



Effi Briest

## Zugreifen – es lohnt sich!

Auch während der laufenden Spielzeit noch ein Festabonnement sichern, sparen und nichts verpassen!

Theater- und Konzertliebhaber? Trendsetter und Kulturfan? Und noch kein Festabo des Heidelberger Theaters und Philharmonischen Orchesters in der Tasche? Weil es sich nicht mehr lohnt?!

Lohnt sich doch! Denn: für bereits verpasste Vorstellungen gibt es Umtausch-Scheine, die für alle Inszenierungen und Konzerte (nach Verfügbarkeit) eingelöst werden können. Außerdem spart man mit einem Festabon-

nement bis zu 50% des Eintrittspreises im Vergleich zum freien Verkauf und sitzt garantiert immer auf seinem Lieblingsplatz. Und: durch das Vorkaufsrecht für Abonnenten stehen die Chancen richtig gut auch für unsere beliebtesten Inszenierungen „Don Giovanni“ und „Effi Briest“ noch Karten zu bekommen!

Neugierig geworden? Dann informieren & zugreifen bei HeidelbergTicket 06221.5820000!

# Don't dream it, be it!

„The Rocky Horror Show“ jetzt in Heidelberg!

Wer jemals in einem Kino war, wo man unter Beschuss von Reis und Toilettenpapier stand oder selbst zurück feuerte, sich Zeitungen aus Schutz vor imaginärem Regen überstülpte und vielleicht sogar vor der Leinwand getanzt hat, der kennt den Film zum Musical.

Richard O'Briens „The Rocky Horror Show“ feierte bereits Anfang der Siebziger Jahre als Theaterstück auf Londoner Bühnen große Erfolge. Erst zwei Jahre später entstand der inzwischen schon klassische Trashfilm, der es gar nicht so leicht hatte, sich gegen den Kultstatus des Stückes durchzusetzen. Dass die Energie und der Spaß von „Rocky Horror“ bis heute anhält, ist kein Wunder, denn Richard O'Briens Rezept bleibt unverändert: „Ich dachte mir, es wäre doch nett, wenn man sich hinsetzen und ein bisschen von allem sehen könnte, was man mag: eine Collage, eine Rock 'n' Roll Show mit einer Handlung, ein wenig Horror, ein wenig Sex, ein wenig Aufregung ... keine Botschaft, einfach nur Unterhaltung.“ Und so kombinierte der ehemalige Stuntman und Sänger alles, was ihm Spaß machte. Heraus kam das bis heute schrägste und gefeiertste Musical aller Zeiten!

Die Transylvanier von Transexual haben jetzt offensichtlich auch das Heidelberger Theater infiltriert. Wen wundert es da, dass zur Zeit auch abseits der Probebühnen große-

wachsene Männer in exquisiten High-Heels die Wirkung ihres Hüftschwungs testen und der eine oder andere Beteiligte „Rocky Horror“ zum Anlass nimmt, gleich die ganze Lebensweise umzustellen. Zur Probenvorbereitung ins Fitness- oder Sonnenstudio zu gehen, klingt doch eigentlich nicht schlecht – besonders wenn es gesponsort wird. Fitness ist aber auch wirklich Voraussetzung, um die schweißtreibenden Choreografien von Marvin A. Smith (s. u.) knackig auf die Bühne zu bringen. Und so heißt es für die Darsteller morgens erstmal vier Stunden das Tanzbein zu schwingen – und dabei möglichst wenig Kollisionen mit den Kollegen zu produzieren – am Nachmittag Lieder und Text zu lernen, um am Abend bei den szenischen und musikalischen Proben so richtig locker abrocken zu können. „Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit“ – aber eben auch Spaß! Da kann es schon vorkommen, dass selbst der Regisseur bei pikanten Angeboten der Schauspieler errötet. Durchaus zum Vergnügen der Schauspielerkollegen. Der Spaß auf der Bühne ist die Grundvoraussetzung für den Spaß im Publikum, meinen Regisseur Andreas Nathusius und sein musikalischer Leiter Heiner Kondschat. Denn das Publikum ist der eigentliche Protagonist des Abends. Wo auch immer „Rocky Horror“ gezeigt wird, strömen

die Zuschauer in Strapsen und mit Reis und Zeitung bewaffnet in die Spielstätten und sind bei der mitreißenden Rockmusik kaum auf ihren Sitzen zu halten. Und das ist gut so, denn wer dieses Stück sehen will, wird automatisch vom Zuschauer zum Mitwirkenden, und wer diesen Spaß auch ausleben kann, hat mehr vom Stück! Und so enthält das Stück eben doch eine Botschaft. Es geht um das Recht auf Freiheit und Anarchie, auf Lust statt Pflicht, schlicht und einfach das Recht „Ein anderer zu sein!“ – wenigstens für einen Augenblick. Also: den schicksten Fummel rausgeholt, rein in die Strapse und mit Make-up nicht gespart – „Don't dream it, be it!“

Mit: Ute Baggeröhr, Barbara Dyroff-Sigmund, Joanna Kitzl, Barbara Wurster, Sabrina Stein, Sabrina Wolfram; Björn Bonn, Roger Ditter, Ronald Funke, Jens Koch, Hagen von der Lieth, Alexander Peutz; Marc Schlapp und Heiner Kondschat's Rocky Horror Band

Regie: Andreas Nathusius, Musikalische Leitung: Heiner Kondschat, Choreografie: Marvin A. Smith, Bühne & Kostüme: Günter Hellweg, Dramaturgie: Johanna Wall

## Marvin A. Smith lässt bei der „Rocky Horror Show“ die Puppentänzer

Mit Showgrößen wie Puff Daddy, Pink, Boney M., Sven Väth und Yvonne Catterfeld arbeitete er zusammen, spielte in den Hollywood-Filmen „Malcolm X“ und „The Bodyguard“ mit und war an den filmreifen Live-Auftritten von Michael Jackson und „En Vogue“ beteiligt. Auch für seine Choreografie der „West Side Story“ am Düsseldorfer Schauspielhaus wurde der südkalifornische Choreograf, Regisseur, Produzent, Bühnenbildner und Tänzer Marvin A. Smith ausgezeichnet. Jetzt bringt er als Choreograf unserer „Rocky Horror Show“ einen Hauch von Broadway und Hollywood auf unsere Bühne.

Premiere: 18.02., 20.00, Städtische Bühne  
Nächste Vorstellungen: 22., 25. & 27.02., 05., 14., 20., 26. & 31.03.  
Eine Pause,  
Dauer: ca. 2 Std. 30 Min.



# Das in den Traumzustand versetzte Wort

Der Dichter Durs Grünbein, Librettist von „Berenice“, kommt nach Heidelberg!

**Herr Grünbein, wenn man einen Text geschrieben hat, bekommt man dann nicht Angst, dass die Musik ihn aushebeln könnte?**

Wäre es mein ganz eigener Text, hätte ich die wahrscheinlich. Glücklicherweise gab es aber die Vereinbarung, dass wir uns auf einen klassischen Text stützen. Es war ein Text, den ich unverschämterweise bearbeiten wollte – Poe ist schließlich einer der großen, bahnbrechenden Autoren der Moderne. Vielleicht ist das eines der Geheimnisse, warum sich heute Künstler an einer solchen Stelle treffen können. So hatte ich alle Freiheit und muss jede Kritik annehmen, das sei zu viel Text und auf eine zu freie Weise bearbeitet worden.

**Sie konzentrierten sich sehr auf das Schlussbild des Textes. Und zusätzlich gab es die Idee, den Autor selbst auftreten zu lassen.**

Das war ein Versuch, weil Poe eine Kardinalfigur ist, die ich vor meinem inneren Auge sehe. Er ist so sehr Protagonist seiner eigenen Texte, dass ich auf die Idee kam, wie in „Hoffmanns Erzählungen“ hier „Poe's Tale“ zu erzählen. Erst später kam ich darauf, dass es schon Offenbachs Empfindung war, dass man aus einem reichen Erzählkosmos heraus jemanden schält, der die Schlüsselfigur für das Ganze ist.

**Warum wurde Poe noch der Vamp beigegeben?**

Zunächst als Zugeständnis an ein postmodernes Empfinden. Dann gibt es im ganzen Poe'schen Denken das Empfinden von einer Figur, die einem im Nacken sitzt und alles beobachtet. Es war auch das Zeitalter der vampirischen Phantasmen. Als Baudelaire Poe entdeckte, war er auch fasziniert von der Idee des Vampirismus, des Dämons, des persönlichen Begleiters. Was Goethe in einem ungeheuren

Vorgriff fand, nämlich dass zu jedem schöpferischen Typus ein teuflisches Element gehört – die Gleichung Faust und Mephisto – wurde in der schwarzen Ro-

sondern an Standbildern, das Hineinhören ins Dargebotene hat mich tief fasziniert. Der Traumzustand, in den die Worte da geraten, ist mir sehr adäquat. Auch



Maraile Lichdi ist Berenice

mantik in dem Motiv des allgegenwärtigen Dämons zu einem Grundmotiv.

**Könnte man Egäus und Berenice nicht opernmäßig auch als das hohe Paar sehen und Poe und Vamp als das komische Paar?**

Da höre ich Ihre mir aus der Ferne schon sehr lieb gewordene Heidelberger Fassung heraus. Ich habe mir das damals so gedacht, aber das wurde nicht gleich begriffen. Es sollten zwei Ebenen geschaffen werden, die man immer wieder gegeneinander spiegeln kann.

**Sind Sie Opernliebhaber?**

Als Dresdner bin ich früh in die Oper und ins Schauspiel gegangen, und da ist mir klargeworden, dass die Oper dem Wort adäquater ist. Sie bietet die Möglichkeit, das Wort zu einer Art Spielball zu machen, es aufschäumen zu lassen, es hochzuschießen und wieder einzufangen. Das Statische an der Oper, dass wir nicht mehr primär an der Handlung interessiert sind,

die völlige Aufhebung des Realismus und des Zwangs zum Realistischen. Die Oper ist ein Liebesgeschenk der Dramatik an die Dichtung.

**Die Verfügung der Musik über den Text stört Sie nicht?**

Heute denke ich, dass ich am liebsten in der Oper weitermachen würde, gerade weil mir das übliche Umspringen mit dem Text zuwider ist. Das auskomponierte Wort ist verbindlich. Ich wollte absolut in eine dienende Position treten. Da es seine erste Oper sein war, hatte Johannes Maria Staud noch eine gewisse Scheu vor mir, der im Wortbereich eine gewisse Stellung hat. Mir war das nicht so wichtig. Es bleibt der Urkonflikt zwischen Wort und Musik. Wenn die Musik gut genug ist, hebt sie ab von allen Worten.

**Das vollständige Interview erhalten Sie beim Publikumsgespräch nach der letzten „Berenice“-Vorstellung am 03.02. gegen 21.45.**

## „Diva ist mir viel zu anstrengend!“

Die Sopranistin Maraile Lichdi präsentiert sich mit einem außergewöhnlichen Liederabend

Dass eine Sängerin mit einer so außergewöhnlich schönen und ausdrucksstarken Stimme sich immer wieder mit Liebe der zeitgenössischen Musik hingibt, ist nicht selbstverständlich. Singen ist die unmittelbarste Ausdrucksform des menschlichen Körpers, und wenn der Körper ins Spiel kommt, entstehen Freude und der Wunsch, etwas auszudrücken. Das hat Maraile Lichdi von Kind auf in ihrer musikalischen Familie erlebt. Die sechs Geschwister sangen gemeinsam die schwierigsten Kanons und texteten sie für Familienfeiern passend um. Erst als ihre Klavierlehrerin wegzog, nahm die schon fast 18-jährige Maraile Gesangsunterricht – vielleicht, weil die Mutter auch welchen hatte. Sängerin werden wollte sie deshalb nicht gleich; Ärztin, Physiotherapeutin, Hebamme waren ihre Berufswünsche – alles Dinge, die mit dem Körper zu tun haben. Doch als die Sängerin Jeanne Garson aus San José nach Deutschland kam und in Stuttgart einen Wochenend-Workshop machte, gab ihr das schließlich den entscheidenden Anstoß. In Stuttgart hatte Maraile Lichdi dann auch ihren ersten großen Auftritt: Noch während ihres Studiums in Würzburg wurde sie für die Produktion von Luigi Nonos „Al gran sole“ an die Staatsoper engagiert.

Natürlich bewunderte sie Jessye Norman. Kathleen Battle dagegen erschien ihr bald zu eitel. Adrienne Pieczonka als Gräfin im „Figaro“, die hat sie wirk-

lich berührt. Doch selbst eine Diva zu werden, ist für Maraile Lichdi kein Ziel: „Diva ist mir viel zu anstrengend“, sagt sie, „ich will so gut wie möglich werden und sehen, wie weit ich damit komme.“ Viel mehr Spaß macht es ihr, in ihrer Heimatstadt Schwaigern mit der ganzen Familie ein Weihnachtsoratorium zu bestreiten: Bruder Tilman singt Tenor, Schwester Gwendolyn spielt Querflöte, Schwester Griseldis Trompete und ihre Frau Orgel, Schwester Rahel singt Sopran und ihr Mann dirigiert, die Eltern organisieren das Ganze. Und Maraile singt natürlich ebenfalls Sopran. Wenn dann unter den 650 Leuten in der Kirche noch mehr Verwandte und Freunde sitzen, ist das schon ein sehr schönes Gefühl! Selbstverständlich ist Maraile Lichdi ein Star – und ein ausgesprochen angenehmes Ensemblemitglied. Mit ihrer Schwägerin Anette Fischer-Lichdi als Partnerin am Klavier erzählt sie bei ihrem Liederabend die spannende Liebesgeschichte von Clara Schumann und Johannes Brahms in Liedern nach, um nach der Pause mit „Lady Lazarus“ Aribert Reimann zu seinem 70. Geburtstag zu grüßen und den Abend dann mit Liedern von Richard Strauss zu enden, die ihr in die Stimmbänder komponiert zu sein scheinen.

**3. Liederabend  
Donnerstag, 16.03.,  
20.00, Städtische Bühne**



Der Studentenprinz



Maraile Lichdi

**Souvenirs vom „Studentenprinzen“**  
Ausstellung eines Heidelberger Mythos

Ob in Heidelberg, Paris oder Übersee – „Alt-Heidelberg“ und Rombergs Operettenversion „The Student Prince“ sind Smash-Hits. Und schon früh gab es ein entsprechendes Merchandising, wie wir es heute von Hollywood Blockbustern kennen: Postkarten-Serien, Poster, Liedbearbeitungen, Programmhefte und viele Dinge mehr brachten den „Student Prince“ auch ins heimische Wohnzimmer. Zusammen mit Heidelbergs privaten Sammlern, dem Stadtarchiv und aus unseren eigenen Beständen zeigen wir Ihnen die umfassende Geschichte dieses Heidelberg-Mythos.

**Ausstellungseröffnung:  
05.02., 18.45, im oberen Foyer  
Geöffnet immer eine Stunde vor  
Vorstellungsbeginn,  
Eintritt frei!**



Durs Grünbein

# Wer alles kann, gewinnt!

Das neue Tanz-Stück „Zocker“ spiegelt die schöne, neue Kommunikationswelt

Akustische und visuelle Reize prasseln Tag für Tag wie ein Blitzlichtgewitter auf uns ein. Rasant schnell, ständig neu befeuert uns die Werbung flächendeckend mit Eindrücken. Unmöglich da emotional Schritt zu halten. Es sei denn, man ist in der Lage, sich wie eine Maschine zu ständig neuen Reaktionen an- und wieder abzuschalten. „Es ist wie Beckett mit Comic“, sagt Béatrice Jaccard, die mit Peter Schelling die Choreografie für „Zocker“ entwickelt.

Der kleinste Gang durch eine Fußgängerzone kann an die Grenzen der eigenen Überforderung führen: An der Plakatwand mit dem neuen Parfum von Hugo Boss entlang, weiter vorbei an den Straßenmusikern aus der Ukraine, man gerät zwischen Punks, den Sicherheitstrupp der Polizei, Straßenbahnklingeln drängt die Fußgänger zur Seite, Busse schieben sich dazwischen, Starbucks, McDonalds, Burger King verheißeln schnellverdauliche Nahrung – die Eindrücke, die die Stadt vermittelt, gleichen einer Lawine. Das Telefon klingelt, eine neue Mail geht ein, das Handy meldet einen Anruf, nur schlecht zu hören unter den Beats des MP3-Players.

Multi-Tasking heißt das neue Zauberwort. Gewinner ist, wer alles gleichzeitig erledigen kann. Ein Hype, der in den Augen von Béatrice

Jaccard und Peter Schelling groteske Züge annimmt und dem Menschen fast übernatürliche Kräfte und Fähigkeiten abverlangt. Diese Vorstellung ist für die beiden Choreographen die Grundlage ihrer tänzerischen Formensprache geworden, die sie seit dem Beginn ihrer Zusammenarbeit 1987 entwickelt haben. „Wir folgen der Logik des Absurden. Man versteht die Situationen eher intuitiv als psychologisch“.

Der Anspruch, mit ungeheurer Geschwindigkeit gleichzeitig eine Vielzahl von Aufgaben zu bewältigen, lässt die Menschen wie Comicfiguren agieren, in denen ihre Gesichter lächeln, während ihre Füße stolpern. Dabei spiegeln die Körper in ihren Bewegungen das Widersprüchliche, indem sie sich nicht mehr einheitlich bewegen, sondern die verschiedenen Körperpartien ein isoliertes Eigenleben führen. Seit 1991 arbeiten die beiden mit ihrer eigenen Truppe „compagnie drift“ und gehören damit zu den wichtigsten Gruppen der Schweizer Tanzszene. Tourneen in mittlerweile über 22 Ländern haben sie inzwischen auch international bekannt gemacht. In ihrem neuen Stück „Zocker“ für das Tanztheater Freiburg/Heidelberg nähern sie sich diesem Thema von der heiteren Seite. „Man muss sich von einer Situation nahtlos in die andere stürzen. Das



Probenfoto „Zocker“

wirkt von außen manchmal geradezu komisch“, sagt Peter Schelling. Der Absurdität des Alltags, die Unmögliches verlangt und den Menschen manchmal auch übermenschlich scheitern lässt, treten die Tänzer hier mit einem schiefen Lächeln entgegen. Sie zocken am Kartentisch, mit ihren Mitspielern spielen sie das Spiel von Lüge und Intrige. Geister schauen den einen beim Poker über die Schulter und flüstern ihnen den nächsten Zug zu, während die anderen sich

beim Kinderspiel vergnügen. Sie schweben einen halben Meter über dem Boden und stolpern über die Bosheit des Nachbarn. Sie spielen fröhlich in einer Band auf, aber beklaumen sich kaltlächelnd um ihre letzten Habseligkeiten. Grotesk, heiter und zugleich bitter zeigt „Zocker“ Menschen, die sich den Spielregeln des Alltags im Spiel zu entziehen versuchen. Dem Grotesken des Alltags ist nur durch ein Lächeln zu entkommen. Die beiden Musiker Massimo Bertinelli und Francois Gerard von

„cie DRIFT“ haben für diesen Abend eine Musik komponiert, die zwischen Blasmusik und Techno-Sound schwirrt.

Mit: Barbara A. Haegi, S. Gökce Ogultekin, Mónica Muñoz Marín, Jasna Vinovrski, Gary Joplin, Thomas M. Maucher, Marco Volta  
Choreographie: Béatrice Jaccard, Peter Schelling,  
Bühne: Peter Schelling,  
Kostüme: Yvonne Forster,  
Musik: Massimo Bertinelli, François Gendre, Dramaturgie: Sigrid Schonlau,

Premiere: 04.02.,  
19.30, Städtische Bühne,  
19.00 Werk-Einführung  
Nächste Vorstellungen:  
14.02., 13.03, 24.03 &  
30.03.,  
Dauer: ca. 2 Std.

## Freundeskreis aktiv für das Theater und Orchester!

**Malersaalchef  
Dietmar Lechner  
beim Beschriften  
der ersten  
gespendeten Bank**



Der im Oktober erfolgreich gegründete und mittlerweile auf fast 200 Mitglieder angewachsene Freundeskreis des Theaters und Philharmonischen Orchesters wird es 12 jungen Autoren ermöglichen, für mehrere Tage während des Stückemarks in Heidelberg zu arbeiten und einen Text zu Heidelberg zu verfassen. Außerdem werden die

Theater- und Orchesterfreunde das Votum des Publikums mit einem eigenen Preis dotieren. Der beliebteste Text des Wettbewerbs wird mit dem neuen „Preis des Freundeskreises“ geehrt.

Bei der letzten Vorstandssitzung des Vereins mit seinem Vorsitzenden Dr. Jobst Wellensiek erklärten außerdem alle Vorstands-

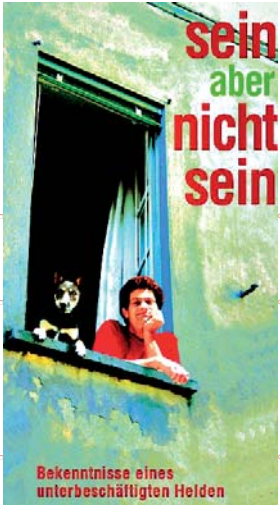
mitglieder ihre Bereitschaft, für zwei außerordentliche, besonders hochwertige Opernprojekte der nächsten Spielzeiten Sponsoren zu suchen. Bereits im April wird sich der Vorstand erneut treffen und über weitere Ideen beraten. So soll die theater- und musikpädagogische Arbeit noch weiter intensiviert werden.

Bedeutende Persönlichkeiten der Stadt wählte der Vorstand des Freundeskreises in sein Kuratorium, das ihn in seiner Arbeit beraten wird. Neben dem Sitzungspräsidenten der Perkeo-Gesellschaft Thomas Barth, der gerade auf der Städtischen Bühne zu erleben war, wurden der Kulturbürgermeister Dr. Joachim Gerner, die Musikwissenschaftlerin und Prorektorin der Heidelberger Universität, Prof. Dr. Silke Leopold, die Schauspielerin, Regisseurin und ehemalige Gemeinderätin Dorothea Paschen, der Staatssekretär Michael Sieber, der Thea-

terpädagoge Christian Verhoeven, der ehemalige Heidelberger Generalmusikdirektor Mario Venzago und der geschäftsführende Vorsitzende des Bachchores, Prof. Dr. Arnold Werner-Jensen ins Kuratorium berufen. Intendant Peter Spuhler und Generalmusikdirektor Cornelius Meister durch ihr Amt Mitglieder des Kuratoriums, das von Peter Spuhler geführt wird.

Mit exklusiven Veranstaltungen bedanken sich Theater und Philharmonisches Orchester für die Unterstützung ihrer Freunde. Nach jedem Philharmonischen Konzert besteht die Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre im Restaurant „Zum Guldernen Schaf“ mit dem Dirigenten und Solisten des Konzertes zu unterhalten. Bitte melden Sie sich hierfür unter 06221.5835890 an. Außerdem beginnt für Mitglieder der Kartenvorverkauf bereits am 5. des jeweiligen Vormonats,

und damit fünf Tage vor dem offiziellen Vorverkaufsstart. Für die im Dezember gestartete Initiative „Bierbänke fürs Foyer“ haben sich bereits einige Stifter gefunden. Wir beschriften die hochwertigen blauen Bänke mit Ihrem Namen! Für eine Bank überweisen Sie bitte 50,- Euro, für eine ganze Garnitur 110,- Euro auf das Konto des Freundeskreises bei der H+G Bank, BLZ 672 901 00, Konto-Nr. 0059784200, Verwendungszweck „Bierbank“. Ein attraktives Geschenk ist unsere Geschenkmemberschaft, die für ein Jahr gilt und sich nicht automatisch verlängert. Beitrittsformulare gibt es im Theater, unter [www.theaterheidelberg.de/freundeskreis](http://www.theaterheidelberg.de/freundeskreis) direkt zum Herunterladen und beim Freundeskreis des Theaters und Philharmonischen Orchesters der Stadt Heidelberg, Herrn Dr. Jobst Wellensiek, Blumenstraße 17, 69115 Heidelberg.

Februar 06	Städtische Bühne	friedrich5	zwinger1 Ein Ort für Neues	zwinger3 Kinder- und Jugendtheater	Stadthalle & andere Spielorte
01 Mi.	20.00-22.15 <b>Effi Briest</b> nach Theodor Fontane Fassung von Axel Preuß W	17.00-19.00 Modellgebühr 3,- € <b>Freies Aktzeichnen</b> Leitung Dietmar Lechner 20.00 <b>VHS Theaterwerkstatt</b> <b>König Oedipus</b>	20.00-21.00 <b>4.48 Psychose</b> von Sarah Kane Koproduktion mit dem Deutschen Nationaltheater Weimar anschließend Publikumsgespräch W	09.30-11.00 & 11.15-12.45 <b>Theater jetzt!</b> Offener Workshop mit Theaterführung	
02 Do.	19.30 Werk-Einführung 20.00- ca. 22.30 <b>Der Studentenprinz</b> Operette von Sigmund Romberg VB-Y, VB-MY, VB-Z, W Volksbühnen-Vorstellung		19.30 Einführung 20.00-21.00 <b>Calling Patty Hearst</b> von Bettina Bruinier, Marie Enzler & Kerstin Polte Uraufführung Projekt 2 W <b>Zum letzten Mall</b>	10.30-13.00 ♦ ab 9 <b>Agent im Spiel</b> von David S. Craig	
03 Fr.	19.30 Werk-Einführung 20.00-21.15 <b>Berenice</b> <b>Zum letzten Mall</b> Oper von Johannes Maria Staud Abonnement Freitag, W 21.45 Foyer <b>Grünbein, Staud &amp; Berenice</b> Publikumsgespräch mit Durs Grünbein & Johannes Maria Staud			09.30-10.30 & 11.15-12.15 <b>Theater jetzt!</b> Offener Workshop mit Theaterführung	<b>Nicht versäumen!</b> <b>Calling Patty Hearst</b> 02.02., 20.00 zwinger1 <b>Zum letzten Mall</b> <b>SKY IS THE LIMIT</b> <b>-ein Graffiti-Stück</b> <b>Zum letzten Mall</b> 17.02., 10.30 zwinger3
+ 04 Sa.	* 19.00 Werk-Einführung 19.30- ca. 21.30 Premiere <b>Zocker</b> Tanztheater von Béatrice Jaccard & Peter Schelling / Cie DRIFT Premierenabonnement Schauspiel, W 11.30-12.30 <b>2. Familienkonzert</b> <b>Es rattert!</b> 18.45 Foyer, Eintritt frei! <b>Die Geschichte des Studentenprinzen</b> Ausstellungseröffnung	<b>Mit dem Wahlabo in die Volksbühne</b> Mit einem Wahlabonnement können ab sofort Vorstellungen der Volksbühne besucht werden. Kartenreservierungen unter 06221.5835035 (Mo, Di & Fr 11.00-13.00 & 16.00-18.00, Do 11.00-13.00 & 16.00-19.00)		* 19.00-20.30 Premiere <b>Normale Helden - 1. Folge</b> <b>CLUB3</b> präsentiert die Impro-Theater-Serie mit Folgen 15.00-15.45 ♦ ab 4 <b>Froschkönig</b> nach den Gebrüder Grimm von und mit Michael Schwyter	<b>Berenice</b> <b>Zum letzten Mall</b> 03.02., 20.00 Städtische Bühne <b>Der Sturm</b> <b>Zum vorletzten Mall</b> 24.02., 20.00 Städtische Bühne <b>Die feuerrote Blume</b> 20.02., 11.00 Städtische Bühne <b>Zum letzten Mall</b> Jetzt Karten sichern!
+ 05 So.	19.00 Werk-Einführung 19.30- ca. 22.00 <b>Der Studentenprinz</b> Operette von Sigmund Romberg Abonnement Oper, W		20.00-22.00 Gastspiel <b>sein aber nicht sein</b> Bekenntnisse eines unterbeschäftigten Helden Kabarett mit Jean-Michel Räber		
06 Mo.					
07 Di.	18.00 Foyer, Eintritt frei! <b>Öffentliche Probe</b> mit Cornelius Meister zum <b>5. Philharmonischen Konzert</b> Bitte voranmelden 06221.5835890	 <b>sein aber nicht sein</b> Bekenntnisse eines unterbeschäftigten Helden	20.00 zwinger-lounge, Eintritt frei! <b>Preview</b> <b>Warten auf Godot</b>	10.30-11.20 ♦ ab 5 <b>Ein Schaf fürs Leben</b> von Annette Büschelberger nach dem Buch von Maritgen Matter 10.30-11.30 ♦ ab 12 <b>ANNE FRANK TAGEBUCH</b> Autorisierte Fassung von Otto H. Frank - Heidelberg Aus dem Niederländischen von Mirjam Pressler <b>Nur noch wenige Vorstellungen!</b>	
08 Mi.	20.00-21.30 <b>Mozart - Liebe &amp; Mysterium</b> Prof. Dr. Jan Assmann & Prof. Dr. Dieter Borchmeyer im Gespräch		19.30 Einführung 20.00-21.30 <b>Gewerbe</b> von Ulrike Syha Uraufführung W	11.00-12.30 & 18.00-19.30 ♦ ab 14 <b>Kabale und Liebe</b> von Friedrich Schiller	<b>In Ravenna!</b> Gastkonzert am 09.02.: im Teatro Dante Alighieri, Ravenna Klavier & Leitung: Cornelius Meister
09 Do.	20.00-22.15 <b>Die Räuber</b> von und nach Friedrich Schiller W	20.00 Eintritt frei! <b>Der Joker 3</b> Blind Date im friedrich5		10.00-11.30 <b>Theater jetzt!</b> Offener Workshop mit Theaterführung	
10 Fr.	19.30 Werk-Einführung 20.00-22.30 <b>Effi Briest</b> nach Theodor Fontane Fassung von Axel Preuß VB-P, VB-Z, W Volksbühnen-Vorstellung		20.00-21.00 <b>4.48 Psychose</b> von Sarah Kane Koproduktion mit dem Deutschen Theater Weimar W 21.15-22.00 Eintritt frei! <b>4.48 Psychose</b> <b>- Das Expertengespräch</b>	10.30-11.40 ♦ ab 10 <b>Ben liebt Anna</b> nach dem Roman von Peter Härtling	
+ 11 Sa.	19.00 Werk-Einführung 19.30- ca. 22.15 <b>König Oedipus</b> von Sophokles Übertragung von Walter Jens Abonnement Samstag, W		20.00-21.30 <b>Gewerbe</b> von Ulrike Syha Uraufführung W	10.30-12.00 <b>CLUB3 -Workshop</b> 18.00-19.30 <b>Normale Helden - 2. Folge</b> <b>CLUB3</b> präsentiert die Impro-Theater-Serie mit Folgen 15.00-15.50 ♦ ab 5 <b>Der kleine Mann</b> von Erich Kästner	20.11 Stadthalle <b>TraBü-Ball</b> Show-Programm mit den Trabanten, dem Philharmonischen Orchester & Mitgliedern des Ensembles des Theater Heidelberg
+ 12 So.	19.00 Werk-Einführung 19.30- ca. 22.00 <b>Der Studentenprinz</b> Operette von Sigmund Romberg Geschenkabonnement, W				
13 Mo.				10.30-12.00 ♦ ab 9 <b>Agent im Spiel</b> von David S. Craig	
14 Di.	19.30 Werk-Einführung 20.00-ca 22.00 <b>Zocker</b> Tanztheater von Béatrice Jaccard & Peter Schelling / Cie DRIFT VB-L, VB-Z, W Volksbühnen-Vorstellung	20.00 Eintritt frei! <b>Friedrichstraße 3</b> Die Theatersoap	18.00-19.00 Eintritt frei! <b>Lehrertheatertreff</b> Informationen für Lehrer 19.30 Einführung 20.00-21.30 <b>Kamikaze Pictures</b> von Jan Liedtke Uraufführung W <b>Nur noch wenige Vorstellungen!</b>	10.30-11.40 ♦ ab 10 <b>Ben liebt Anna</b> nach dem Roman von Peter Härtling	
15 Mi.		17.00-19.00 Modellgebühr 3,- € <b>Freies Aktzeichnen</b> Leitung Dietmar Lechner 20.00-21.30 <b>VHS Theaterwerkstatt</b> <b>Der Studentenprinz</b>		11.00-12.30 & 19.00-20.30 ♦ ab 14 <b>Kabale und Liebe</b> von Friedrich Schiller	19.15 Werk-Einführung 20.00- ca. 22.30 Stadthalle <b>5. Philharmonisches Konzert</b> Werke von Reimann, Grieg, Beethoven & Messiaen Klavier & Dirigent: Cornelius Meister

März 06	Städtische Bühne	friedrich5	zwinger1 Ein Ort für Neues	zwinger3 Kinder- und Jugendtheater	Stadthalle & andere Spielorte
16 Do.	19.30 Werk-Einführung 20.00- ca. 22.00 <b>3. Liederabend</b> Marale Lichdi & Anette Fischer- Lichdi Lieder von Brahms, Clara Schumann, Reimann & Strauss W	20.00 <b>buch &amp; bühne 4</b> Moderation <b>Sandra Hoffmann</b> Special guest <b>Tilmann Rammstedt</b>		11.00-12.30 ♦ ab 14 <b>Kabale und Liebe</b> von Friedrich Schiller	
17 Fr.	19.30 Werk-Einführung 20.00-23.00 <b>Don Giovanni</b> Oper von Wolfgang Amadeus Mozart W	20.00 Eintritt frei! <b>hier &amp; daheim 4</b> Das Ensemble kennen lernen Fränkischer Abend mit <b>Kaya Stretz &amp; Martina Dähne</b> a. G.		10.30-11.40 ♦ ab 12 <b>SKY IS THE LIMIT</b> - ein Graffiti Stück von Cedric Pinter Hippe <b>Zum letzten Mall</b>	
+ 18 Sa.	15.00-17.00 Eintritt frei! <b>Bühnenführung</b> Anmeldung unter 06221.5820000 19.30- ca. 22.00 Premiere Richard O'Brien's <b>The Rocky Horror Show</b> Premierenabonnement Schauspiel	22.00 Eintritt frei! <b>I wanna rock</b> öffentliche Premierenfeier zu <b>The Rocky Horror Show</b>		19.00-20.30 <b>Normale Helden</b> - 3. Folge <b>CLUB3</b> präsentiert die Impro-Theater-Serie mit Folgen	Eintrittskarten einfacher! www.theaterheidelberg.de www.ticketonline.de
+ 19 So.	14.30 Werk-Einführung 15.00- ca. 17.30 <b>Der Studentenprinz</b> Operette von Sigmund Romberg Abonnement Sonntag, VB-N, W 19.30- ca. 22.00 Gastspiel <b>Theatersport</b> <b>Harlekin-Theater</b>		* 20.00- ca. 21.30 Premiere <b>Warten auf Godot</b> von Samuel Beckett P	15.00-16.00 ♦ ab 12 <b>ANNE FRANK TAGEBUCH</b> Autorisierte Fassung von Otto H. Frank - Heidelberger Fassung Aus dem Niederländischen Mirjam Pressler <b>Nur noch wenige Vorstellungen!</b>	
20 Mo.	11.00-12.00 ♦ ab 5 <b>Die feuerrote Blume</b> von I. Kamauchowa & L. Brassewitsch <b>Zum letzten Mall</b> 19.30 Werk-Einführung 20.00- ca. 22.30 <b>Der Studentenprinz</b> Operette von Sigmund Romberg VB-S, VB-MS, VB-Z, W Volksbühnen-Vorstellung				
21 Di.	19.30 Werk-Einführung 20.00-22.15 <b>Die Räuber</b> von und nach Friedrich Schiller W	20.00 Eintritt frei! <b>Mein Lieblingsbuch 4</b> Peter Spühler liest ... <b>unterm Smoking Gänsehaut</b> von Udo Jürgens	20.00- ca. 21.30 Gastspiel <b>Rio Reiser - Stiller Raum</b> Songs von Ton Steine Scherben & Rio Reiser	10.30-12.00 ♦ ab 9 <b>Agent im Spiel</b> von David S. Craig	
22 Mi.	19.30 Werk-Einführung 20.00- ca. 22.30 Richard O'Brien's <b>The Rocky Horror Show</b> Abo Schauspiel, W	17.00-19.00 Modellgebühr 3,- € <b>Freies Aktzeichnen</b> Leitung Dietmar Lechner	20.00- ca. 21.30 Gastspiel <b>Rio Reiser - Stiller Raum</b> Songs von Ton Steine Scherben & Rio Reiser		
23 Do.	19.30 Werk-Einführung 20.00- ca. 22.30 <b>Der Studentenprinz</b> Operette von Sigmund Romberg Abonnement Donnerstag, W		20.00- ca. 21.30 <b>Warten auf Godot</b> von Samuel Beckett VB-DV, freier Verkauf		
24 Fr.	19.30 Werk-Einführung 20.00-22.20 <b>Der Sturm</b> von William Shakespeare W <b>Zum vorletzten Mall</b>		19.30 Einführung 20.00-21.15 <b>Vater oder Die Anatomie eines Mordes</b> von Csaba Mikó Deutschspr. Erstaufführung Preisträger des Heiden Stückemarktes 05 W <b>Nur noch wenige Vorstellungen!</b>		
+ 25 Sa.	19.30- ca. 22.00 Richard O'Brien's <b>The Rocky Horror Show</b> W		20.00- ca. 21.30 <b>Warten auf Godot</b> von Samuel Beckett W		
+ 26 So.	18.00 Werk-Einführung 18.30-21.30 <b>Don Giovanni</b> Oper von Wolfgang Amadeus Mozart W			15.00-15.50 ♦ ab 5 <b>Der kleine Mann</b> von Erich Kästner	
27 Mo.	20.00- ca. 22.30 Richard O'Brien's <b>The Rocky Horror Show</b> W				
28 Di.			20.00-21.00 <b>Planet Porno</b> von Patrick Wengenroth Uraufführung Projekt 1 W		

♦ =Samstag / Sonntag / Feiertag  
\* =Premiere

Volksbühnen-Vorstellungen

VB-S=Montag VB-MS=Montag musikalisch VB-L=Dienstag VB-Y = Donnerstag VB-MY = Donnerstag musikalisch VB-P=Freitag VB-N=Sonntag Nachmittag VB-Z=Wahlabonnement 1./2. Kategorie Volksbühne

Theater-Vorstellungen

W=Wahlabonnement P=Premierenwahl-Abonnement



Der Sturm



König Oedipus



Calling Patty Hearst



Gewerbe



Vater oder  
Die Anatomie eines Mordes

# THEATERSPORT

**Wir fragen: Was ist besonders am Theatersport?**

„Spontan, aus dem Moment heraus und auf Publikumszuzufur entstehen Szenen, die es vorher noch nie gegeben hat und die danach nie wieder geben wird und daher eine einmalige Situationskomik entstehen lassen. Nicht nur das Publikum ist immer wieder aufs Neue überrascht, sondern die singenden und spielenden Schauspieler auch. Die Verbindung aus Kabarett und Theaterkultur wird hier vollendet.“

Ich war zwar erst zweimal drin, aber ich kann jetzt schon sagen, dass ich es mir nicht oft entgehen lassen werde, wenn **Theatersport** in Heidelberg stattfinden wird. Es ist jetzt schon abzusehen, dass es eine Kultveranstaltung wird.“



**Antoine Mechler, 25, Student**

„Der New Yorker Rapper KRS-One sagte einst über die Anfänge des HipHop Ende der 70er Jahre: ‚Es gab kein Radio, kein Fernsehen, keine Magazine. Nur wer einen Battle auf der Bühne gewann, machte sich einen Namen in der Stadt.‘“

So gesehen erlebte ich beim Besuch der Improvisationstheatergruppe **Harlekin-Theater** aus Tübingen vielleicht auch den Anfang einer für mich neuen Richtung innerhalb der Theaterwelt. Die beiden Mannschaften à vier Schauspieler treten in verschiedenen Disziplinen gegeneinander an. Die Gunst des Publikums, aus dessen Reihen die inspirierenden Stichwörter stammen, ist das höchste Ziel. Keine gelernten Texte, die Geschichte entsteht aus einer Fantasie und gegenseitigen Inspiration, die die-

ser Gruppe in Fleisch und Blut übergegangen ist und bei den jubelnden Betrachtern angesichts der Selbstverständlichkeit der Performance oft staunendes Kopfschütteln hinterlässt. So for-

**Nächste Termine:**  
am 19.02. & 19.03., jeweils 19.30, Städtische Bühne

dem Zuschauer z. B. ein Shakespeare-Drama zum Thema ‚Ein Tag in der Hölle‘ oder sehen die Teams wie sie versuchen eine ‚Fahrstuhleinweihung‘ möglichst langweilig zu gestalten, was aber trotzdem oder gerade deshalb witzig wird. Der Moderator führt durch das Programm, ein eindrucksvoller Musiker setzt mit nicht nur einem Instrument die richtigen Akzente und eine asiatische Schiedsrichterin lässt uns in fließendem Japanisch den Punktestand wissen (auf den man in der Pause nach der Aufwärmphase auch noch wetten kann). Wobei natürlich vor allem Wert auf ein schönes ‚Spiel‘ gelegt wird.

Kein Tor gleicht dem anderen. Diese Eigenheit verbindet Fußball und Improvisationstheater. Jede Szene ist einzigartig und nicht wiederholbar. Vielleicht bleibt einem deshalb dieser Abend lange im Gedächtnis. Mal sehen, vielleicht gibt es ja angesichts der Improvisations-WM, die es diesen Sommer in München geben wird, bald Panini-Sticker aller Akteure, die man dann ins Sammelheft kleben kann. Die Tübinger Gruppe wird man sich nämlich immer wieder gerne ansehen! Sie hat sich in Heidelberg, der Stadt der ersten deutschen Rap-Battles, definitiv einen Namen gemacht!“



**Nicki Boy, 25, Student**

„Ich finde **Theatersport** total klasse, da Schauspieler einen ganzen Abend lang gute Unterhaltung durch ihr Improvisationstalent und die dadurch entstehende Situationskomik bieten.“

Besonders gut finde ich das Spiel, bei dem ein Schauspieler dem anderen seine Hände ‚leiht‘. Abgerundet und ergänzt wird das Ganze durch eine witzige und abwechslungsreiche Moderation. Hier wird schauspielerische Höchstleistung als leichte Kost für die Zuschauer vorgeführt.“



**Gabriel Venzago, 15, Schüler**

„**Theatersport** – eine geniale Verbindung von Theater und Sport für Schauspieler und Publikum! Dank hoher Lachintensität, hervorgerufen durch einfallreiche und abwechslungsreiche Improvisationen, zeigt sich bereits nach kurzer Zeit ein Trainingseffekt an Gesichts- und Bauchmuskulatur, die Kreativität wird zu Höchstleistungen angeregt – das ist reinster Genuss ohne Risiken und Nebenwirkungen, abgesehen von Lachmuskelkater und potenzieller Suchtgefahr!“



**Paula Manstetten & Nora Plettenberg**

## sein aber nicht sein Bekenntnisse eines unterbeschäftigten Helden

Edi von Matt ist ein Held (geborener), er hat eine Familie (ein Fehler), er ist unterbeschäftigt (vorübergehend) und dies seit längerem (ohne Aussicht auf Veränderung). Hoffen wir, dass die Träume, die er dafür hat, nie wahr werden! Kabarett mit etwa 33

Personen, einer Schafferherde, einem Bergsturz, einer desaströsen Geburtstagsfeier, einer wissenschaftlichen Abhandlung zum Thema Jodeln und Erotik.

Von und mit **Jean-Michel Räber**, 05.02., 20.00, zwinger1

## Stiller Raum Songs von Ton Steine Scherben & Rio Reiser

„Junimond“ oder „Bye bye“, die Kultband „Ton Steine Scherben“ und der „König von Deutschland“, Rio Reiser finden immer noch ihr begeistertest Publikum. Keine Drums, keine Keyboards, keine Lautstärke, die sich über die Balladen, Songs und Texte legen. Mit der einnehmenden Stimme **Sebastian Mirows** und den neuen Arrangements des exzellenten

Gitarristen Jens „hassel“ Hasselmann werden Räume für den Pöten Rio Reiser geöffnet, besonders für seine wunderbaren späten Solo-Stücke!

21. & 22.02., 20.00, zwinger1

### Letzte Vorstellungen!

**Berenice**  
03.02., 20.00  
Städtische Bühne

**Calling Patty Hearst**  
02.02., 20.00  
zwinger1

**Die feuerrote Blume**  
20.02., 11.00  
Städtische Bühne

**SKY IS THE LIMIT**  
- ein Graffiti Stück  
17.02., 10.30, zwinger3

### Wenige Vorstellungen!

**Nur noch zweimal!  
Der Sturm**  
24.02. & 16.03.  
jeweils 20.00,  
Städtische Bühne

**Vater oder Die Anatomie eines Mordes**  
24.02. & 23.03.  
jeweils 20.00, zwinger1

**Die Räuber**  
09., 20. & 21.02. & 22.03.  
jeweils 20.00,  
Städtische Bühne

**Gewerbe**  
08. & 11.02., 07., 10. & 18.03.  
jeweils 20.00, zwinger1

**Kamikaze Pictures**  
14.02., 04. & 15.03.  
jeweils 20.00, zwinger1

**ANNE FRANK TAGEBUCH**  
07. (10.30) & 19.02. (15.00) & 22.03. (10.00)  
zwinger3

**Jetzt Karten sichern!  
HeidelbergTicket**  
06221.5820000

[www.theaterheidelberg.de](http://www.theaterheidelberg.de)



# zwinger1 - Beckett zum 100.!

## Warten auf Godot

Marc Becker ist Regisseur und Autor, feiert Erfolge mit ausgefallenen Klassiker-Inszenierungen und Texten am Nerv der Zeit nicht nur in Deutschland, sondern auch in Holland und am Broadway. Preisgekrönt und gut gelaunt erobert er die Theaterwelt. Im **zwinger1**, dem Gold-Ort für Neues, inszeniert er die Ausnahme *Warten auf Godot*. Vor mehr als 50 Jahren schrieb Beckett seinen 20. Jahrhundert-Klassiker - und auf Godot darf man immer noch gespannt sein!

### Wer ist Godot?

Marc Becker: Godot ist eine große Portion Pommes, wenn man Hunger hat.

**Aber Pommes bekommt man an jeder Straßenecke.** Hunger und Pommes kann man ja auch metaphorisch verstehen.

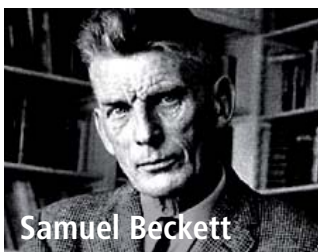
**Bekommen die Zuschauer wenigstens etwas zu essen?** Wenn sie was mitbringen ...

**Ich meine es metaphorisch.** Ich auch.

**Absurdes Theater?** Bin ich absolut dagegen.

**zwinger1 ist die Spielstätte fürs Neue; am 13.04. wäre Beckett 100 Jahre alt geworden. Ist es eine Herausforderung, das als Regisseur zusammenzubringen?** Meine Uroma hat immer gesagt: Wer früher stirbt ist länger tot. Ich gebe ihr da zu 82% Recht.

Mit: Till Bauer, Klaus Cofalka-Adami, Nikolaos Eleftheriadis, Stephan Schäfer  
Regie: Marc Becker, Raum: Susanne Schwieter, Kostüme: Frank Bloching, Dramaturgie: Martina Grohmann  
**Marc Becker & Schauspieler kennen lernen: Preview „Warten auf Godot“ erstmals abends, zwingerlounge, 07.02., 20.00**  
**Premiere 19.02., 20.00**  
**Vorstellungen: 23. & 25.02.**



Samuel Beckett



Calling Patty Hearst

# 4.48 Psychose – Expertengespräch

mit Prof. Dr. Norbert Greiner & Prof. Dr. Rainer Holm-Hadulla



4.48 Psychose

Hochkarätige Experten diskutieren nach der Vorstellung: *4.48 Psychose* ist nicht nur ein sprachlich komplexes Stück Theaterliteratur, sondern auch Zeugnis von Sarah Kane, die 1998 Selbstmord begangen hat. Prof. Dr. Norbert Greiner, Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Hamburg, und Prof. Dr. Rainer Holm-Hadulla, Psychotherapeut, Psychiater, Psychoanalytiker diskutieren aus ihrer jeweils fachspezifischen Sicht das eindringliche Vermächtnis Sarah Kanes.  
**10.02., 21.00, Eintritt frei!**

## PRESSECHO

### CALLING PATTY HEARST

... kontrovers und lautstark, aber auch ironisch-witzig!  
Rhein-Neckar-Zeitung, 13.12.05

Die Geschichte einer möglichen amour fou zwischen der milliardenschweren Barbie-Puppe und dem Polit-Aktivisten wird witzig erzählt ... die Schauspieler zeigen einmal mehr, dass seit dem Heidelberger Intendantenwechsel ein kräftiger schauspielerischer Schub zu verzeichnen ist.

Die Rheinpfalz, 20.12.05

... brillant, exakt und engagiert gespielt!  
Eberbacher Zeitung, 22.12.05

### GEWERBE

Virtuos verdrehen Syha und die sie inszenierende Anna Bergmann die Theaterwelt in die normale Welt herein, vermischen Ebenen und Mittel, drehen an der Schraube des Wahnsinns – bis am Ende doch was ganz anderes herauskommt. Dass das eine

äußerst lustige Angelegenheit wird ... dafür sorgen Bergmann und ihr famos aufspielendes Ensemble. Scala, 01/06

Gespielt wird in der Nebenspielfestung des Heidelberger Theaters (für) Ur- und Erstaufführungen ... Mit „Gewerbe“ ist nun ein vorläufiger Höhepunkt erreicht. Zum einen, weil Ulrike Syha ihr stärkstes Stück vorlegt, zum anderen, weil das neue Heidelberger Ensemble mit schauspielerischer Klasse überzeugt. Meier, 01/06

# friedrich5 -

## Was geht? friedrich5 unter der Lupe: Den „Joker“ ziehen

**friedrich5** sorgt für Überraschungen und lädt zu großen Wagnissen ein: Die Reihe „Der Joker“ macht alles möglich, verrät aber nichts im Voraus. Sie wissen, dass Sie nichts wissen. Sie wissen aber auch, dass Sie etwas Einmaliges erleben, wenn Sie sich in den „Joker“ trauen: Hinter dem monatlichen Blind Date verbirgt sich jedes Mal eine neue und völlig andere Veranstaltung als beim letzten Mal.

Lassen Sie sich überraschen und erleben Sie wie das Geheimnis gelüftet wird: vom Drahtseilakt über die musikalische Improshow, zum Hörspiel oder Ratequiz von der szenischen Lesung bis hin zum großen Fechtkampf!

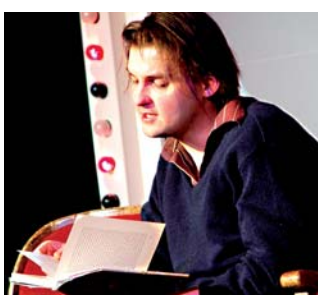
**09.02. & 03.03., 20.00**  
**friedrich5, Eintritt frei!**



### friedrich5-Presse

Mit „hier und daheim“ präsentiert die ehemalige Probenbühne erneut ein experimentelles, diesmal sehr lebensnahes Format. Weiter hinter die Kulissen eines Theaters zu schauen ist kaum möglich. RNZ, 24.01.05  
**Nächster Termin 17.02., 20.00**

## buch & bühne 4 Special Guest: Tilman Rammstedt



Gestern noch von Elke Heidenreich bejubelt – heute schon bei uns! Tilman Rammstedts neuer Roman „Wir bleiben in der Nähe“ wurde von der TAZ bis zur FAZ begeistert besprochen. Komisch, lakonisch, auch melancholisch aber nicht zynisch erzählt der 30-jährige Wahlberliner eine Mischung aus Roadmovie und Abenteuergeschichte. Drei Freunde fragen sich: Was ist aus unseren Idealen geworden? Was Frau Heidenreich nicht bieten kann: bei uns liest der Autor selbst im typisch Rammstedt'schen Lesesound!

**16.02., 20.00, friedrich5**

## Bühnenträume Interview mit Helke Hasse



### Was ist deine Lieblingsfarbe?

Die gibt's im neuen **friedrich5**-Foyer zu sehen: neonorange. Das ist ein Vorteil von Bühnenbildnern: man kann öffentliche Gebäude, in denen tolle Sachen stattfinden, mit der Lieblingsfarbe markieren.

### Von welchem Bühneneffekt träumst du – utopisch gesehen?

Wenn ich darüber länger nachdenke, dann gibt's den bestimmt demnächst im **friedrich5**.

### Hat es mit Feuer zu tun?

Mit Sand, der in der Unterbühne verschwindet ...

### Welche Bühne würdest du gerne mal ausstatten?

Ist ja klar: Die Heidelberger Städtische Bühne!

### Sieht es bei Ausstattern zu Hause eigentlich anders aus als bei andern Leuten?

Weil ich immer umziehe, kann ich mich zu Hause leider selten so ausstatten, wie ich gerne würde. Aber ich stelle mir immer vor, wie es wäre, wenn ich ein eigenes Haus hätte. Das würde sich dann wirklich oft, immer wieder verändern.

### Mit welchem Raum würdest du anfangen?

Mit der Küche, danach die Sauna mit dem Partykeller.

### Nicht Wirklich!

Doch! Das habe ich gerade in meinem Schwedenurlaub gesehen: Sauna mit integriertem Partykeller, Musikanlage, Fernseher, Küche, Bücherregal - und das alles in der Jugendherberge!

**Helke Hasse** entwarf das Raumkonzept für **friedrich5** und macht Bühne & Kostüme für „Der Joker“, „hier & daheim“, „Mein Lieblingsbuch“ und „Friedrichstraße“!

# Von hier an blind?

20 Jugendliche sind „Normale Helden“

Mit „Normale Helden“ präsentiert der CLUB3 eine „Impro-Theater-Serie mit Folgen“. Lilli Rombach (19), zur Zeit im Freiwilligen Sozialen Jahr in der Kultur im **zwinger3**, hat nachgefragt. Sie begleitet das Projekt im **zwinger3**.

## Wie versteht ihr den Titel der neuen Produktion „Normale Helden“?

Ich denke, dass kleine Dinge, die man tut, für einen selbst normal sind, aber für jemand anderen sehr wichtig, heldenhaft sind. Yasemin, 16

Ja klar, jeder von uns ist ein Held. Jeder auf seine Weise. Sabrina, 17 / Franziska, 18

## Was verbindest du mit dem Spielzeitthema „Der Wunsch, ein anderer zu sein“?

Ich glaube, jeder will irgendwann mal jemand anderes sein. Gerade dieser Wunsch ein anderer zu sein, bewirkt, dass die Menschen sich verändern. Franziska, 17

## Kennst du den Wunsch aus eigener Erfahrung?

In der 4. Klasse wollte ich Esther Schweins sein. Jolle, 17

Ja, ich wär' gerne Woody Allen. Obwohl er verrückt ist, wird er von der Gesellschaft akzeptiert. Aber ich glaube, dass sich das mit dem Alter auch ständig ändert. Dominique, 16

Ja, ich wär' manchmal gern ein Junge. Oder wenn es Schwierigkeiten zuhause gibt, wär' ich manchmal gerne in einer anderen Familie aufgewachsen. Yasemin, 16

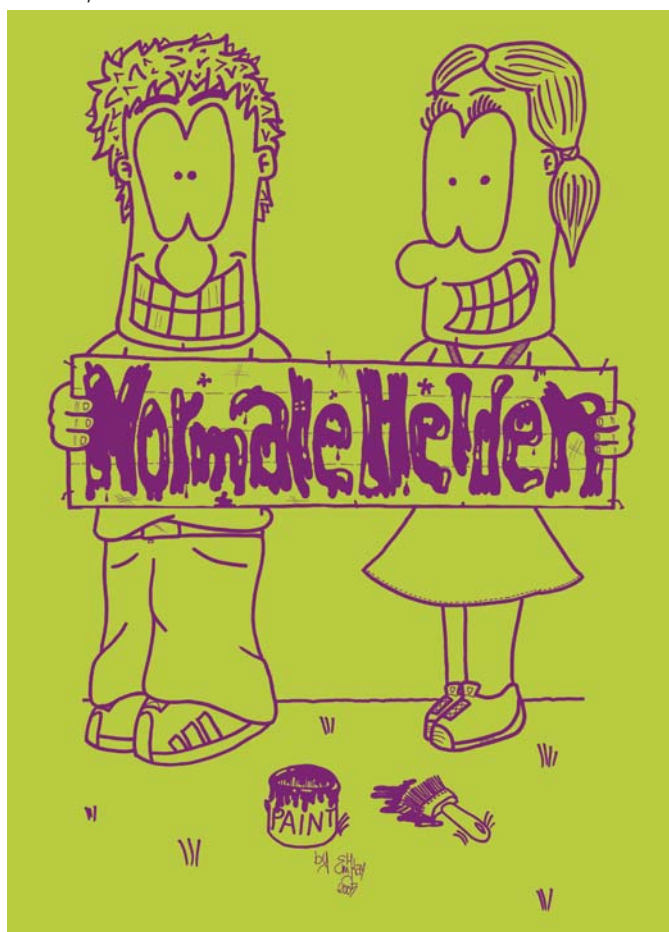
Wenn ich verliebt bin und er hat eine Freundin, wäre ich gerne wie sie. Ich vergleiche mich auch mit der Ex-Freundin meines Freundes. Julia, 14

## Das ganze Stück wird improvisiert sein, was ist dabei spannend für den Zuschauer?

Die Pannen!  
Lara, 15

Der Zuschauer hat das Recht, selbst mitzubestimmen, was auf der Bühne passiert. Anne, 17

Das Publikum wird miteinbezogen, es kann selber bestimmen, wie es weiter geht. Außerdem bauen sich unsere Folgen ja aufeinander auf, das macht es spannend, beim nächsten Mal wieder zu kommen. Franziska, 18



Auch ganz normale Leute können Helden sein. Johanna, 16

Jeder kann ein Held sein, wenn er nur will. Lisa, 13

## Bist du auch ein normaler Held?

Ja, finde ich schon, da wir alle unseren Alltag mehr oder weniger gut meistern. Dominique, 17

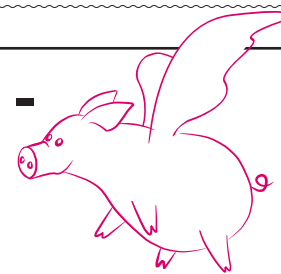
Was ist normal?, Julia, 14

Ein anderer sein zu wollen, kann auch schlecht sein, weil man das gar nie erreichen kann, jemand anderes zu werden. Anne, 17

Leute, die mit sich nicht zufrieden sind, haben solche Wünsche. Aber auch Schauspieler sind in dem Moment, in dem sie auf die Bühne treten, anders. Yasemin, 16

Manchmal will man aus seiner Haut schlüpfen und mutiger oder größer oder schöner sein. Johanna, 15

# zwinger3 - Info!



Das Schwein heißt Florian! Jetzt ist es passiert. Unser fliegendes Theaterschwein hat einen Namen. Die Besucher des Theateradventskalenders am 07.12. waren sich einig: Florian soll es heißen. Und da das Schwein – dargestellt von Schauspieler Jens Koch – auch persönlich anwesend war, wurde es gleich „getauft“. Willkommen, Florian!



## zwinger3 unterwegs

Immer öfter sind die Schauspieler des **zwinger3** auch unterwegs: in Kindergärten, Schulen, Kulturzentren ... Mit vier Produktionen kommen wir zu Ihnen: **Froschkönig** (ab 4), **Der kleine Mann** (ab 5), **Klamms Krieg** (ab 16) und **Theater jetzt!** (für alle Altersstufen). Infos und Konditionen bei Barbara Perau, Tel.: 06221.5835500.



## Letzte Vorstellungen!

**SKY IS THE LIMIT – ein Graffiti-Stück.** Die Uraufführung des Stückes von Lorenz Hippe und Cedric Pintarelli über einen jungen Graffiti-Sprüher ist nur noch am 17.02. um 10.30 im **zwinger3** für Schulklassen zu sehen. Das Stück wurde kürzlich im renommierten „Verlag der Autoren“ ins Programm aufgenommen.

**Die feuerrote Blume.** Die russische Variante des berühmten Märchens **Die Schöne und das Biest** in einer wunderschönen Inszenierung von Annette Büschelberger ist zum letzten Mal zu sehen am 20.02. um 11.00.

## Vorschau März

# O wer einmal jemand anders sein könnte!

„Leonce und Lena“ im **zwinger3**

Leonce hat alles. Leonce ist aber nicht zufrieden. Weil er nicht einsieht, was er damit Sinnvolles anstellen kann. Für sich. Für die Welt. Leonce hat viele Talente. Leonce nutzt sie aber nicht. Weil er nicht das Gefühl hat, dass ihn irgend jemand braucht. Leonce hängt rum. Leonce sitzt den Leuten im Weg. Leuten, die beschäftigt damit sind, wichtige Aufgaben im Leben zu erfüllen. Leonce ist aggressiv. Leonce will weg. Ist es irgendwo anders vielleicht besser?

Den Büchner-Klassiker für alle ab 14 inszeniert der niederländische Regisseur Rogier Hardemann. Es spielt das Ensemble des Kinder- und Jugendtheaters.

Premiere 06.03., 19.00, im **zwinger3**.

## CLUB3 Normale Helden Theater-Impro-Serie

Leitung: Lorenz Hippe & Lilli Rombach

Für alle ab 12, Dauer: ca. 90 Minuten

Folge 1: 4.2., 19.00, Folge 2: 11.2., 18.00, Folge 3: 19.2., 19.00

Jede Folge mit einem Stargast! Eintritt: 3,70 €

Kinder und Jugendliche von 6 - 19 Jahren können jederzeit kostenlos Mitglied im CLUB3 werden.

Ab März beginnen neue Projekte im CLUB3.

# „Das Ganze aus einem Guss“

Der Pianist und Dirigent Cornelius Meister im Gespräch über Griegs Klavierkonzert beim 5. Philharmonischen Konzert



Bisher hat das Publikum des Theaters und Philharmonischen Orchesters vor allem den Opern- und Konzertdirigenten Cornelius Meister kennen gelernt. Seit Ihrer Kindheit sind Sie aber auch ein angesehener Pianist. Im 5. Philharmonischen Konzert werden wir Sie auch als Solisten am Flügel erleben. Wie umfassend verstehen Sie Ihre Position als Generalmusikdirektor der Stadt Heidelberg?

Natürlich ist in erster Linie das Dirigieren die Aufgabe eines Generalmusikdirektors. Aber ich sehe darüber hinaus meine persönliche Aufgabe auch darin, mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln verschiedene musikalische Impulse in diese Stadt zu tragen. Dabei spielt bei mir das Klavier eine besondere Rolle. Wir haben ja bereits beim Tag der offenen Tür zu acht eine Polka für sechzehn Hände aufgeführt und dabei die gemeinsame Freude an der Musik zum Ausdruck ge-

bracht, die für mich im Vordergrund steht.

Bis weit ins 19. Jahrhundert wurden Konzerte vom Konzertmeister oder Cembalisten dirigiert, erst mit den groß besetzten Orchestern der Romantik etablierte sich der Dirigent vor dem Orchester. Als Edvard Grieg sein Klavierkonzert komponierte, hat sich diese Praxis längst durchgesetzt. Der Komponist hat sein erfolgreiches Konzert selbst

dirigiert, später auch gespielt, aber nie gleichzeitig. Wird Cornelius Meister nun vollenden, was der Komponist nicht geleistet hat?

Ich denke, dass man sich als Pianist bei einem Klavierkonzert mit dem Dirigenten im Idealfall so gut versteht, dass man wirklich eine gemeinsame Interpretation schafft. Bei Griegs Konzert ist das besonders wichtig, weil es sehr symphonisch gedacht ist und das Orchester hier längst nicht mehr nur Begleiter des Soloinstruments ist. Natürlich ist die engste Form der Zusammenarbeit die Personalunion. Damit möchte ich nicht sagen, dass ich nicht wunderbare Momente der gemeinsamen Aufführung mit anderen erlebt hätte, wo beide Musiker genau das Gleiche wollten. Es ist also keine Verbitterung, aus der heraus ich auf den Dirigenten verzichte, sondern der Versuch, das Ganze wirklich aus einem Guss heraus zu gestalten.

Der Dirigent steht ja in einem Konzert gewöhnlich am Pult und kann mit seinem ganzen Körper mit dem Orchester kommunizieren. Welche Möglichkeiten der Kommunikation haben Sie, wenn Sie am Flügel sitzen und ein Teil Ihres Körpers für die Musiker nicht zu sehen ist?

Ich erhoffe mir von dieser Art des Dirigierens auch ein erhöhtes Zuhören innerhalb des Orchesters, weil man natürlich in seinen Bewegungen eingeschränkt ist. Es wird für alle Beteiligten eine große Herausforderung mit hohem Risiko sein, die aber im besten Fall auch besonders zusammenschweissen kann. Ich würde dieses Konzert momentan mit keinem anderen Orchester als den Heidelberger Philharmonikern machen, weil diese enge künstlerische und auch menschliche Verbundenheit eine notwendige Voraussetzung dafür ist.

Das Gespräch führte Konzertdramaturg Olaf A. Schmitt, Fortsetzung im Programmheft.

## 5. Philharmonisches Konzert

Aribert Reimann: *Spiralata Halom (Traum-Spiralen)*  
Edvard Grieg: *Konzert für Klavier und Orchester a-Moll*  
Ludwig van Beethoven: *Symphonie Nr. 4 B-Dur*  
Olivier Messiaen: *Un sourire*

Solist & Dirigent:  
Cornelius Meister

15.02., 20.00, Stadthalle  
19.15 Konzert-Einführung

## Schüler erleben die Philharmoniker

Mal sind es mehrere Klassen, die in der Stadthalle neugierig eine Probe zu einem Philharmonischen Konzert mitverfolgen. Mal kommen Musiker mit ihren Instrumenten oder Opernsänger in eine Schule und begeistern ihre jungen Zuhörer. Mal besucht eine Schülergruppe eine Opernprobe und wirft einen Blick hinter die Kulissen: Mehrere tausend Schüler aus Heidelberg und der

Region profitieren von den kostenlosen Angeboten des Theaters und Philharmonischen Orchesters rund um die Welt der Musik. Im direkten Kontakt mit den Lehrern entstehen die vielfältigen Angebote. Ihre Ansprechpartnerin ist Ada Göbel-Mahmoud, Tel. 06221. 5835935, Di., 13.00-16.00 und Fr., 09.00-12.00, ada.goebel-mahmoud@heidelberg.de.



Schlagzeuger Gregory Riffel & Schüler



Andris Nelsons

## Glückwunsch!

Im Dezember noch dirigierte er unser 3. Philharmonisches Konzert, jetzt wurde er zum Chefdirigenten der Nordwestdeutschen Philharmonie berufen: Andris Nelsons, der Chefdirigent der Lettischen Nationaloper in Riga. Wir gratulieren!

## Maschinen im Familienkonzert!

Als Züge noch laut gerattert und Dampf abgelassen haben, komponierte Arthur Honegger mit *Pacific 231* die Fahrt einer Dampflokomotive. Der russische Komponist Alexander Mossolow vertonte eine ganze *Eisengießerei*. Mit den Klängen einer Schreibmaschine schuf Leroy Anderson sein Werk *Typewriter*. Viele Komponisten ließen sich von der „Musik“ der Maschinen inspirieren. Die Philharmoniker und der Dirigent Tim Schwarz sowie der Moderator Philipp Vandré stellen außerdem live Maschinenklänge des Theaters vor, mit denen sich wunderbar Musik machen lässt.

Moderation:  
Philipp Vandré

Dirigent:  
Timothy Schwarz

2. Familienkonzert  
Es rattert!  
05.02., 11.30,  
Städtische Bühne,  
Dauer: ca. 1 Std.  
Ab 6 Jahren



## Mister Perfect!

### Uwe Stöckler ist seit 30 Jahren Operninspizient

Eigentlich wollte er im Rampenlicht stehen. Jetzt ist Uwe Stöckler der wichtigste Mann hinter der Bühne: unser Operninspizient.

Was ein Inspizient macht, weiß auch oftmals das Stammpublikum des Theaters nicht. Jedenfalls ist es kein Job, der sich auf der Wunschliste kleiner Jungs findet. Nicht einmal zum Inspizienten ausbilden lassen kann man sich hierzulande. „Meistens wird man dazu berufen“, erklärt Stöckler. So war es bei ihm.

1970 hatte der gebürtige Altstädter als Statist am Heidelberger Theater angefangen, parallel zu seiner Schauspielausbildung und mit dem großen Wunsch, Opernsänger zu werden. Bald merkte er, dass er der Belastung nervlich nicht standhalten konnte und sich den Entbehrungen, dieses Berufes nicht aussetzen wollte. Auch lag ihm Heidelberg zu sehr am Herzen, um die üblichen Ortswechsel in Kauf zu nehmen.

Das Schicksal wollte es, dass 1975 der Inspizient Hans Beck das Heidelberger Theater verließ.

Stöckler wurde sein Nachfolger. Seitdem ist er nun für den organisatorischen Ablauf der Proben und Vorstellungen verantwortlich, ist Bindeglied zwischen Künstlern und Technikern, sorgt für den rechtzeitigen Auftritt der Sänger, Tänzer und des Orchesters, koordiniert Umbauten, Beleuchtung und Geräusche und dirigiert alle beim Applaus. Sein Arbeitsplatz ist das Inspizientenpult - mit Monitoren, Ruf- und Sprechanlagen und hundert blinkenden Knöpfen. Da heißt es Übersicht bewahren - eine der Haupteigenschaften, die man für diesen Job braucht! Eine Stunde vor Vorstellung beginnt Uwe Stöcklers Einsatz. Eine halbe Stunde später schallt die erste Durchsage durchs Haus, und wenn der 53-Jährige gut gelaunt ist, dann werden die Kolleginnen und Kollegen mit einem freundlichen „meine sehr geehrten Damen und Herren, es ist 19.30 Uhr, in einer halben Stunden beginnt die Vorstellung“ begrüßt.

Wer jetzt noch glaubt, er kenne Uwe Stöckler nicht, hat sich getäuscht. Denn er ist es, der kurz vor Vorstellungsbeginn mit einem Gong im Foyer die Zuschauer begrüßt und auf die Plätze bittet.



Uwe Stöckler

Nicht ein einziges Mal gefehlt hat er in all den Jahren, obwohl er das regelmäßig androht. Meist in den letzten beiden Wochen vor den Premieren, „das Schlimmste, was es im Theater gibt“, erklärt Stöckler, „wenn die Leute zum ersten Mal in Kostüm und Maske sind, das Orchester mit dabei ist, das Bühnenbild steht, die Ton- und Lichteinsätze

koordiniert werden müssen. Das sind Tage, da wünsche ich mir im Lotto zu gewinnen, um nie mehr arbeiten zu müssen.“ Wirklich glauben will man ihm das nicht!

Wovon träumt ein Inspizient nach 30 Berufsjahren? Von seinem nächsten Leben. Für das hat Stöckler nämlich ganz konkrete Vorstellungen: „Ich würde gerne Intendant und Chefdirigent in einer Person werden.“ eu

## Wir arbeiten dran!

### Programmhefte jetzt auch im Vorverkauf!

**Programmheft-Verkauf jetzt auch an der Theaterkasse/ HeidelbergTicket**

Programmhefte zu den Inszenierungen und Konzerten des Theaters und Philharmonischen Orchesters der Stadt Heidelberg können ab der Premiere im Vorverkauf an der Theaterkasse / bei HeidelbergTicket, Theaterstr. 4, 69117 Heidelberg erstanden werden.

### Der Rauch lüftet sich

Wir sorgen für ein harmonisches Neben- und Miteinander von Rauchern und Nichtraucherern in unseren Foyers. Im Oberen Foyer werden gemütliche Raucheräume eingerichtet, die mit eigener Bar zum Verweilen einladen. Das Glasfoyer wird in Zukunft zum Nichtraucher-Bereich. Dort wird auch weiterhin im Anschluss an die Premiere das Büffet sein. Für gemütliche Sitzmöglichkeiten ist sowohl im Raucher- als auch im Nichtraucherfoyer gesorgt.

### Spritzige Neuigkeiten

#### Neue Bar im Oberen Foyer

Wir gestalten das Theater um, denn Sie sollen sich bei uns wohlfühlen! Und was ist entspannender, als ein spritziges Gläschen Sekt in der Pause? Zusätzlich zu unserer Bar im Glasfoyer haben wir eine weitere Bar auf der Empore im Oberen Foyer eröffnet und verkürzen so Wartezeiten und Wege. Und darauf sollten wir gemeinsam anstoßen!

## TraBüBall

### 10% Rabatt für Abonnenten!

Die 5. Jahreszeit ist da! Die Trabanten feiern seit 38 Jahren den TraBüBall. Die traditionelle Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Theater reicht ebenso weit zurück. Auch in diesem Jahr gestaltet das Theater und Philharmonische Orchester unter der musikalischen Leitung von Cornelius Meister und Michael Klubertanz das künst-

lerische Programm des TraBüBalls. Neben Ausschnitten aus der Heidelberger Operette „Der Studentenprinz“ und der „Rocky Horror Show“ kann zu Straußwalzern und einer Überraschungspolka getanzt werden. Karten erhalten Sie bei HeidelbergTicket. Abonnenten erhalten die Eintrittskarten zu 10% Ermäßigung.

Liebe Heidi Feilhauer, wir danken Dir, dass Du uns 26 Jahre mit viel Geduld, Freundlichkeit und Kompetenz begleitet hast als Ankleiderin, Fundusverwalterin und im Technischen Büro! Wir wünschen Dir alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand!



Heidi Feilhauer und OB Beate Weber

**HeidelbergTicket**  
Theaterstr. 4  
69117 Heidelberg  
Mo-Fr 11.00-19.00 Uhr  
Sa 10.00-15.00 Uhr  
Servicetelefon: 06221/ 58 20000  
Fax: 06221/ 58 46 20000  
E-Mail: ticket@heidelberg-ticket.de

**Karten im Internet:**  
<http://www.theaterheidelberg.de>  
<http://www.heidelberg-ticket.de>

**Abendkasse:**  
Städtische Bühne  
Theaterstr. 4  
69117 Heidelberg  
1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

**zwinger1 & zwinger3**  
Zwingerstr. 3-5  
69117 Heidelberg  
1 Stunde vor Vorstellungsbeginn  
An Wochentagen im **zwinger3:** ½ Stunde vor Vorstellungsbeginn

**So kommen Sie zu uns:**  
Städtische Bühne  
Theaterstr. 4  
**Öffentlicher Nahverkehr:**  
Buslinien 12, 41, 42  
bis Universitätsplatz  
Buslinien 11, 12, 33, 41, 42  
bis Peterskirche  
**Mit dem Auto:**  
Parkhaus 9, Friedrich-Ebert-Anlage

**zwinger1 & zwinger3**  
Zwingerstr. 3-5  
**Öffentlicher Nahverkehr:**  
Buslinien 11, 33  
bis Bergbahn Talstation  
**Mit dem Auto:**  
Parkhaus 12, Karlsplatz

**friedrich5**  
Friedrichstr. 5  
Bühneneingang  
**Öffentlicher Nahverkehr:**  
Buslinien 12, 41, 42  
bis Universitätsplatz  
Buslinien 11, 12, 33, 41, 42  
bis Peterskirche  
**Mit dem Auto:**  
Parkhaus 9, Friedrich-Ebert-Anlage

**Stadthalle Heidelberg**  
Neckarstaden 24  
**Öffentlicher Nahverkehr:**  
Buslinien 12, 35, 41, 42  
bis Kongresshaus  
**Mit dem Auto:**  
Parkhaus 8, Untere Neckarstraße

**Impressum**  
Verantwortlich für den Inhalt:  
Theater und Philharmonisches Orchester  
der Stadt Heidelberg  
Friedrichstraße 5, 69117 Heidelberg  
Redaktion/ Texte: Intendant, Dramaturgie, Öffentlichkeitsarbeit

Ansprechpartnerin: Anja Scholtyssek, anja.scholtyssek@heidelberg.de  
Fotos: no4017, Jochen Klenk, Bettina Stöss

E-Mail: theater@heidelberg.de  
Internet:  
[www.theaterheidelberg.de](http://www.theaterheidelberg.de)  
[www.heidelberg-philharmoniker.de](http://www.heidelberg-philharmoniker.de)

Einen herzlichen Dank an Christina Euler (Stadtblatt)!